Ottendorfer Zeitung

Lokal-Anzeiger für Ottendorf-Okrilla und Umgegend

Die „Ottendorfer Zeitung" erscheint Dienstag, Donnerstag und Sonnabend.
Der Bezugs-Preis wird mit Beginn jeden Monats bekannt gegeben.
Im Falle höherer Gewalt (Krieg od. sonst. irgendwelcher Störungen des Betriebes der Zeitung, d. Streiks od. d. Beförderungs-Einrichtungen) hat der Bezieher keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung od. Rückzahlung d. Bezugspreises.

Unterhaltungs- und Anzeigeblatt

Diese Zeitung veröffentlicht die amtlichen Bekanntmachungen des Gemeinderates zu Ottendorf-Okrilla.

Mit den Beilagen „Neue Illustrierte", „Mode und Heim" und „Der Kobold".

Anzeigen werden an den Erscheinungstagen bis spätestens vormittags 10 Uhr in der Geschäftsstelle erbeten.
Die Berechnung der Anzeigen-Preise wird bei eintretender Änderung eine Nummer vorher bekanntgegeben.
Jeder Anspruch auf Nachlaß erlischt, wenn der Anzeigenpreis durch Klage eingetrieben werden muß oder wenn der Auftraggeber in Konkurs gerät.

Postscheck-Konto Leipzig Nr. 29148. — Schriftleitung, Druck und Verlag Hermann Rühle, Ottendorf-Okrilla. — Gemeinde-Giro-Konto Nr. 138.

Nummer 87 — Freitag, den 29. Juli 1927 — 26. Jahrgang.

Oertliches und Sächsisches.

Ottendorf-Okrilla, den 28. Juli 1927.

— **Erntezeit.** Im Schmuck der Roggenähren, die goldleicht sind von den Sonnenstrahlen prangt goldgelb das Feld. Voller Segen neigen sie sich dem Landmann entgegen nur die „Hohlköpfe" heben, wie immer ihr Haupt in die Höhe und suchen ihre Körnertragenden Gefährten zu überragen. Des Landmanns Freude aber sind die schwer nach unten hängenden, sich demütig unter dem Segen des Schöpfers neigenden Aehren. Froh zieht er am frühen Morgen hinaus bis nach schwerer Arbeit die reifen Halme in Garben, Stiegen und Puppen inmitten des Feldes stehn. „Tausend fleißige Hände regen, helfen sich im munteren Bund„. Die langen Reihen sind ein freudiger Anblick für den Landmann, wenn auch die Stoppelfelder die ersten melancholischen Vorboten des Herbstes sind. Unseren Vorfahren war die Erntezeit eine heilige Zeit, in der jegliche anderen Geschäfte ruhten, es war eine Feiertagszeit, und reich an religiösen Gebräuchen, die aber dennoch die Arbeit nicht hinderten. Ueberreste dieser Gebräuche finden sich heutigen Tags in gar vielen Gegenden unseres Vaterlandes. „Schwer herein schwankt der Wagen, kornbeladen; bunt von Farben auf den Garben liegt der Kranz; und das junge Volk der Schnitter fliegt zum Tanz". Fast überall trägt der Schluß der Ernte festlichen Charakter, und in manchen Gegenden werden während der Erntezeit gegen Mittag die Glocken geläutet. Der Ursprung dieses Brauches soll aus der heidnischen Zeit zu suchen sein. Man glaubte, daß die bösen Geister namentlich um die schwüle Mittagsstunde umgingen und suchte dieselben durch das Läuten zu vertreiben. In vielen Gegenden Deutschlands ist auch ein anderer Brauch noch recht festgehalten worden, wahrscheinlich aus dem Grunde weil er dem Schnitter sofort klingenden Lohn bringt. Betritt nämlich der Gutsherr, einer seiner Angehörigen und Freunde oder sonst ein argloser Wanderer zum ersten Mal das Erntefeld, so wird er von den Feldarbeiterinnen „gebunden", indem man ihm um Arm oder den Oberkörper, mitunter auch um das Knie ein Kornseil bindet und einen Vers dazu spricht und um eine Gabe heischt. Durch diese Gabe „löst" er sich dann wieder. Jedenfalls ist diese Sitte der Ueberrest des alten Dankopfers, das in manchen Gegenden am ersten, in vielen auch am letzten Tage der Ernte den Göttern dargereicht wurde. Denn auch heutigen Tags vergißt der deutsche Landmann nicht des Spruches: „Aller Segen kommt von oben!"

— Die Sammlung des Sächsischen Militär-Vereins Bundes, die er für die vom Hochwasser heimgesuchten Bundesmitglieder und deren verwaiste Familien eingeleitet hat, zeitigt schöne Erfolge. Der Bund hat sofort aus Bundesmitteln 5000 Mk. bar in den betroffenen Gebieten Pirna und oberes Müglitztal auszahlen lassen. Es ist auch eine große Sendung Selterwasser als Trinkwasser, das die Firma Dr. Struve hochherzigerweise gespendet hatte, mit Kraftwagen nach Lauenstein, Bärenstein, Gottleuba abgegangen. Im ganzen Lande hat der Sächs. Militär-Vereins-Bund Sammelstellen eröffnet, für die 37 Bezirksvorsteher des Landes zuständig sind.

— Zur Linderung der Not der Unwetterkatastrophe im östlichen Erzgebirge hat der Generaldirektor der Deutschen Reichsbahngesellschaft Dr. Dorpmüller 100 000 Mark zur Verfügung gestellt.

Dresden. Ein Unfall der noch verhältnismäßig glimpflich abgelaufen ist, ereignete sich in der Nacht zum Montag am sogenannten Borsdorfer Berg. Der 1909 geborene, in Altthrachau wohnhafte Tischlerlehrling Willi Müller kam mit seinem Fahrrad, das er mit einer elektrischen Taschenlampe ungenügend beleuchtet hatte, den steilen Berg herabgefahren und sauste in der Nähe des Gasthofes „Baumwiese in eine Gruppe heimkehrender und eingehenkelt gehender Ausflügler hinein, deren am weitesten auf der Straßenmitte befindlicher Flügelmann, der in den Eschebachwerken beschäftigte Schlosser Fritz Grittner, angefahren und umgerissen wurde. Dieser und Müller erlitten Gehirnerschütterungen, Hautabschürfungen und Quetschungen. Die Verunglückten wurden in den Gasthof „Baumwiese" getragen und später mit dem Krankenauto der Radebeuler Sanitätskolonne nach dem Friedrichstädter Krankenhaus überführt, wo sich ihr Befinden rasch besserte. Am Dienstag abend bestand keinerlei Lebensgefahr mehr.

— Am Sonntagnachmittag in der vierten Stunde kenterte auf Köbschenbrodaer Elbflur ein Paddelboot. Die Insassen Regierungsbaumeister Mittreuter und Frau aus Dresden beide des Schwimmens kundig, kämpften schwer in der starken Strömung. Der Badeanstaltsbesitzer Kleinert aus Köbschenbroda, der gerade mit einem Segelboot die Elbe kreuzte, eilte den Verunglückten schnell zu Hilfe. Es gelang ihm auch die Frau zu retten. Der Dampfer Tetschen, nach Dresden fahrend, hatte den mit den Fluten ringenden Mann bemerkt und steuerte auf ihn zu die Mannschaft warf Rettungsringe, die der Ertrinkende aber nicht mehr zu erfassen vermochte. Er ging schnell unter und wurde nicht wieder sichtbar.

Heidenau. Auf der vom Hochwasser betroffenen Eisenbahnstrecke Heidenau— Altenberg ist am Montag der Gesamtverkehr von Dohna nach Köttewitz nach dem vom 15 Mai ab gültigen Fahrplan wieder aufgenommen worden so daß die Müglitztalbahn von Heidenau bis Köttewitz wieder in Betrieb ist.

Pillnitz. In Zaschendorf pflückte der Milchhändler Roch an der Straße Kirschen. Als sein Nachbar vorübergefahren kam, streifte dessen Geschirr die Leiter. Roch stürzte deshalb auf die Straße und erlitt einen Schädelbruch. Alsbald nach seiner Wohnung gebracht, verstarb Roch einige Stunden darauf an den Folgen dieses Unfalles.

Reitzenhain. Der 51 Jahre alte Waldarbeiter Max Lorenz in Kühnheide wurde im Walde von einer Fliege gestochen. Er legte der kleinen Wunde keinerlei Bedeutung bei. Bald darauf wurde ihn aber unwohl, er mußte sich legen und ist kurze Zeit darauf gestorben.

Glashütte. Beschäftigt sind etwa 3000 Arbeiter im sächsischen Unwettergebiet bei den Aufräumungs- und Wiederherstellungsarbeiten beschäftigt, davon je etwa 4000 im Gottleuba- und im Müglitztal. Die Verpflegung begegnet großen Schwierigkeiten, denn in Bergiesshübel sind 400 Personen obdachlos und mußten bei Nachbarn oder in Notbaracken untergebracht werden. Auch sind sehr zahlreiche Herde, Essen und Küchengeräte zerstört, ebenso fehlt es an trocken Lagerräumen für Lebensmittel. In Bergiesshübel können sich daher etwa 1100 Personen nicht selbst verpflegen, sondern müssen nachdem Feldküchen der Reichswehr abgezogen sind, von der Heilsarmee und dem Jungdo ernährt werden. In Bergiesshübel müssen auch noch zehn Häusern wegen Baufälligkeit abgebrochen werden; 14 Häuser sind bekanntlich von den Fluten völlig zerstört worden. In Gottleuba fließt die Gottleuba heute noch drei Meter höher als früher, infolge des angehäuften Gerölls. Wie wir weiter erfahren, hofft man, den Notverkehr bereits dieser Tage, wenigstens zum Teil, aufnehmen zu können. Die Zahl der Notstandsarbeiter dürfte sich dann wieder verringern, doch werden sie teilweise durch Bauarbeiter ersetzt werden. Ist viel Erfreuliches über die Hilfsbereitschaft zu berichten, so auch manches unerfreuliche. Gewisse Wohltäter schickten ihren alten Bodenrumpel, der die Kosten für die Fahrt ins Unglücksgebiet nicht wert war. Mit abgelegten Gehröcken kann ganz Gottleuba versorgt werden, aber an richtiger Alltagskleidung fehlt es. Alte und uralte Hüte zerrissene Lackschuhe, weiße Schuhe, Stiefel ohne Sohlen ohne Absätze, mit Löchern im Oberleder, Hosen ohne Boden und schmutzige Wäsche sind in Massen da.

Bad Schandau. Tödlich verunglückt ist in der Nacht der aus Pirna stammende, 56 jährige verheiratete Schaffner Steglich. Beim Abnehmen der Signal-Laterne des ½11 Uhr hier eintreffenden Zuges glitt er aus und fiel so unglücklich, daß er die Halswirbelsäule brach. Der schnell herbeigekommene Arzt konnte nur den alsbald eintretenden Tod feststellen.

Schandau. Am Dienstag abend, ¾ Stunde nach Einrücken des letzten Wagens der Straßenbahnlinie Schandau—Lichtenhainer Wasserfall, brach ein Brand im Straßenbahnhof Schandau aus, der die Wagenhalle und sämtliche Straßenbahnwagen vernichtete. Die Wagenhalle ist total ausgebrannt, so daß nur noch die Umfassungsmauern stehen. Die Nebengebäude, Wohngebäude, Zentrale und Werkstattbauten konnten gerettet werden. Ueber die Ursache des Brandes ist noch nichts bekannt. Es wird Brandstiftung vermutet. Der Betrieb wird durch Omnibusverkehr sowie durch geliehene Straßenbahnwagen aufrecht erhalten.

Kamenz. Am Dienstagnachmittag fuhr auf dem Thonberg infolge Versagens der Steuerung das dem Steinbruchsbesitzer Herold in Bautzen gehörige, mit sechs Personen besetztes Auto gegen einen Baum, überschlug sich und stürzte in den neben der Straße befindlichen Wassergraben wobei vier Personen aus dem Wagen geschleudert wurden und mit geringen Verletzungen davonkamen. Frau Herold zog sich schwere innere Verletzungen, Rippenbrüche usw. zu. Der Kraftwagen wurde vollständig zertrümmert.

Geringswalde. Gestern abend 11 Uhr ist der Gasthof Arras (Park Friedrichruh) vollständig abgebrannt. Das Feuer kam zum Dach heraus und verbreitete sich mit ungeheurer Schnelligkeit über das ganze Gebäude. Die Entstehungsursache ist noch unbekannt.

Wilsdruff. In Röhrsdorf tötete am Dienstag der Hauspächter Engelmann, während seine Frau im Garten beschäftigt war, seine beiden sechs und vier Jahre alten Kinder, einen Knaben und ein Mädchen, und erhängte sich dann selbst. Was den Mann zu der Tat getrieben hat, ist nicht bekannt.

Meißen. Die Kirschenernte in der hiesigen Gegend die zu guten Hoffnungen berechtigte, ist durch die fortwährenden Regengüsse und die kurz darauf durchbrechenden Sonnenblicke völlig vernichtet worden. Da die Kirschen rasch in Fäulnis übergingen, nachdem sie vorher aufgesprungen, mußte von einer Versendung überhaupt abgesehen werden.

Glaubitz bei Riesa. In der Nacht zum Dienstag gegen 12 Uhr brach in der Mühle von Max Voigt Großfeuer aus. Die Wehren der Umgebung waren sämtlich zur Stelle. Die Hauptarbeit hatte das Riesaer Freiwillige Rettungscorps zu leisten. Durch den starken Funkenflug gerieten auch die umliegenden Häuser in Gefahr. Es gelang jedoch das Feuer auf den Brandherd zu beschränken.

Burkersdorf bei Burgstädt. In betrunkenen Zustande stürzte ein hiesiger Wirkereiarbeiter über das vom Hochwasser beschädigte Geländer der über den Dorfbach führenden Brücke und ertrank in den verhältnismäßig seichten Wasser.

Frohburg. Am Dienstagvormittag brach in einer großen Scheune des Rittergutes Wolftitz ein Brand aus, der trotz schleunigstem Eingreifen der Feuerwehr, zehn auswärtige Wehren waren erschienen, das Doppelgebäude mit reichen Erntevorräten und vielen wertvollen landwirtschaftlichen Maschinen bis auf die Umfassungsmauern einäscherte.

Werdau. Die Frau des Spinnmeisters Leithold wurde in ihrer Wohnung mit ihren drei Kindern im Alter von 4, 6 und 7 Jahren durch Gasvergiftung tot aufgefunden. Bei der Frau machten sich in letzter Zeit Zeichen von Schwermut bemerkbar.

Chemnitz. Am Sonntagmorgen wurde der Strumpfwirker Paul Härtzsch von Ausflüglern in dem vom Hochwasser stark aufgewühlten Brauselochbette tot aufgefunden. Der Verunglückte hat sich scheinbar in der Nacht zum Sonntag in der Dunkelheit verirrt und ist in das zerstörte Bachbett gestürzt. Dabei zog er sich durch Aufschlagen auf einen Stein eine schwere Verletzung zu die seinen Tod herbeiführte. Der Verunglückte hinterläßt Frau und acht Kinder.

Geyer. Am Montag früh explodierte auf den hiesigen Haltepunkt nach Ankunft des Personenzuges 3907 ein großes Rauchrohr. Mit furchtbaren Druck wurden der Rauch und das Wasser in die am Bahnhof liegen Gebäude geschleudert. Durch das ausströmende Kesselwasser wurden dem Lokomotivführer Oehlmann aus Chemnitz beide Beine und die linke Hand und dem Lokomotivheizer Kretzschmar aus Thum beide Hände und das linke Bein verbrannt. Beide mußten sofort in ärztliche Behandlung gebracht werden.

Der deutsche Rundfunk

Größte Funkzeitschrift mit allen Programmen und großem Unterhaltungs- und Bastlerteil. Nur 50 Pf. jede Woche. Bestellung bei jedem Postamt und in jeder Buchhandlung.
Probenummern kostenlos vom Verlag Berlin N 24